Sanierung in Steinen wird ausgebremst

Eigentlich sollte der Wechsel in die nächste Bauphase nahtlos erfolgen, doch der Zeitplan an der Schwyzerstrasse verzögert sich.

Erhard Gick

Wer auf dem Abschnitt zwischen der Dorfbrücke Steinen und dem Wilerbach auf der Bezirksstrasse unterwegs ist, braucht weiterhin gute Nerven. Die umfassende Sanierung der Schwyzerstrasse ist nämlich leicht ins Stocken geraten, teilt der Projektverantwortliche Andreas Baumgartner vom Bezirk Schwyz mit. «Der geplante Wechsel in die nächste Bauphase verzögert sich um rund zwei Wochen», so Baumgartner.

Die dritte Bauetappe beinhaltet die Aufteilung in die Etappe a und die Etappe b. Das heisst, erst wird die eine Strassenseite fertig gebaut, dann wechselt man auf die andere Seite. Eigentlich hätte diese dritte Etappe bereits nahtlos weiterlaufen sollen, doch unerwartete Komplikationen bremsten die Arbeiten aus. «Hauptursache für den Verzug sind Verzögerungen beim Verlegen der Leitungen der Agro Energie AG sowie zeitintensive Betonarbeiten auf Höhe der Liegenschaft Schwyzerstrasse 16. Der Etappenwechsel 3a/3b ist nun für den 29. September vorgesehen», so Andreas Baumgartner in einer Medienmitteilung. Nach derzeitigem Stand wird sich die Phase 3b deshalb voraussichtlich bis zum 9. November hinziehen.

Schlechte Bausubstanz macht Sanierung erforderlich

Dass die Baustelle überhaupt so tiefgreifende Massnahmen erfordert, liegt am schlechten baulichen und strukturellen Zustand der gesamten Strasse, wie der Bezirk seinerzeit mitteilte. Der Bezirk muss deshalb Unter- und Oberbau komplett ersetzen. Nach Abschluss der Arbeiten wird sich die Verbindung jedoch in neuem Glanz präsentieren.

Aus dem Projektbeschrieb geht hervor, dass die Fahrbahn im Kernbereich einen Normquerschnitt von sechs Metern erhält, damit sich zwei Lastwagen problemlos kreuzen können. Das bringt auch Vorteile für den ÖV beim Kreuzen der Linienbusse. Ausserhalb des Siedlungsgebiets wird die Fahrbahn auf 6,70 Meter verbreitert, um Platz für einen neuen Radstreifen zu schaffen und ein sicheres Miteinander von Schwerverkehr, Autos und Velos zu garantieren. Auch für Fussgänger verbessert sich die Lage: Das Trottoir misst künftig mindestens 1,50 Meter.

Mehrere Akteure bauen in der Strasse mit

In der Tempo-30-Zone setzt man zudem auf Barrierefreiheit. Ein spezieller Randabschluss aus 20 Zentimeter breiten Bund-Wassersteinen aus Gneis mit vier Zentimetern Niveauunterschied sorgt dafür, dass die Kante für sehbehinderte Menschen taktil erfassbar bleibt.

Neben dem Strassenbau läuft unter der Oberfläche ein logistischer Kraftakt. Die Gemeinde verlegt einen neuen Meteorwasserkanal für ein künftiges Trennsystem, die Wasserversorgung erneuert die Trinkwasserleitung via Pressvortrieb unter dem Wilerbach hindurch, und die Agro Energie baut parallel ihr Fernwärmenetz aus. Auch wird die Bushaltestelle Hausmatt hindernisfrei umgestaltet. Bis all diese Puzzleteile ineinandergreifen, müssen Verkehrsteilnehmende und Anwohnende jedoch noch ein paar Tage länger mit den Einschränkungen leben.



Derzeit wird an der Etappe 3a (rechte Strassenseite) gebaut, welche aber Verzögerungen aufweist. Gemäss Bauplan müsste man bereits auf der anderen Seite mit den Arbeiten begonnen haben. Bild: Erhard Gick